



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

519 (7.11.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-371241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-371241)





# Die Zahlenschlacht im Mannheimer Wahlamt

## Wo kamen die alten Stimmzettel her? —gearbeitet um die Endzahlen

Streck ging am Sonntag auf dem Wahlamt wieder alles seinen gewohnten Gang. So hat auch der nicht uninteressante Quatsch um das Mannheimer Wahlamtgerücht den Weg der Realität verloren, so daß lediglich das Interesse übrig geblieben ist, das man als denkender Staatsbürger selbstverständlich der Wahl entgegenbringt.

Wie bei den früheren Wahlen, hatten sich auch gestern wieder zahlreiche Wähler erst im letzten Augenblick entschlossen, sich um ihr Wahlrecht zu kümmern. Etwas 150 Personen fanden sich im Laufe des Tages im Wahlamt ein, um entweder jagdtätig bittend oder energisch fordernd ihre Rechte geltend zu machen. Rund 100 Wählern konnte dadurch geholfen werden, daß man ihnen an Hand der zurückgekommenen Wahlkarten das Wohllokal bezeichnete, in dem ihre Wahlkarte vorhanden war, während man den Rest abweisen mußte, da die Unterlagen schließ und leinert sei Möglichkeit bestand, noch etwas für sie zu tun.

Mitten in den Vorbereitungsarbeiten gab es aber doch eine Kurzege, denn vom 8.11.1933 in der K-Schule war gegen halb 6 Uhr die telefonische Nachricht eingelaufen, daß

Stimmzettel von der Reichstagswahl im Juli 33 unter den gültigen Stimmzetteln befanden

hätten und aus Versehen zum Teil zur Ausgabe gelangt wären. So etwas hatte man noch nicht erlebt. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten bis jetzt zu keinem Ziele, da nicht festzustellen war, auf welchem Wege die alten Stimmzettel mischten die neuen Formulare kamen. Obgleich die alten Formulare etwas länger als die neuen waren, hatte bei der Ausgabe der Zettel beachtete Wahlhelfer keinen Unterschied bemerkt. Erst als ein Wähler seine Karte nicht auf dem alten Stimmzettel fand und Mefershalb bei dem Abstimmungs-vorsteher reklamierte, wurde man auf den Irrtum aufmerksam. Die sofortige Unterbrechung der Wahlhandlung und die Nachprüfung der noch vorhandenen Zettel führte zu dem Ergebnis, daß noch etwa 40 alte Formulare vorhanden waren. Ein großes Aufsehen ging durch die Reihen der unmittelbar Beteiligten, als im Anwesenheit von Dr. Hofmann, der sich sofort an den „Antort“ begeben hatte, nach Schluß der Wahlzeit festgestellt wurde, daß nur sechs Wähler mit alten Stimmzetteln gewählt hatten. Leider mußten noch dem Reichswahl-gesetz diese sechs Stimmen für ungültig erklärt werden. Noch einmal gab es eine Unterbrechung, als zwei Stunden später vom Bezirk 12 gemeldet wurde, daß sich 17 alte Stimmzettel in der Wahlurne befanden hätten. Unkrautsherweise blieb es aber bei diesen zwei Nachrichten, so daß auf diese Weise in Mannheim nur 23 Stimmen verloren gingen.

### Eine Anleiheung der Wahl

lann nicht in Frage kommen, da diese Zahl zu gering ist, um das Gesamtergebnis zu beeinflussen. Das ändert allerdings nichts an der Tatsache, daß diese Vorkommnisse außerordentlich zu bedauern sind. Eine Schuld trifft das Wahlamt nicht, denn die Stimmzettel werden von der hiesigen Behörde (Wahlamt) in Druck gegeben und von der Druckerei

gang die Listen der einzelnen Bezirke zur Abfertigung. Die 30 Schriftführer, die bis halb 8 Uhr in das Wahlamt kamen, konnten sofort abgeteilt werden, so daß sich bei ihnen die Ausgabe der die Reihenfolge garantierenden Kontrollnummern erledigt hätte. Dann aber legte ein Aktur ein. Um 8 Uhr war bereits die Hälfte aller Schriftführer eingetroffen. Zur weiteren Ermittlung des Gesamtergebnisses hatte man die 36 Blätter wieder eingeführt, die



Das Haus der Neuen Mannheimer Zeitung unter Flutlichtbeleuchtung in der Wahlnacht

jemals in Tausende gebündelt abgeliefert. Das Wahlamt gibt dann diese Bündel im Original an die einzelnen Stimmbezirke ab. Es bleibt aufzuklären, wie die alten Formulare zwischen die neuen kamen und wer hier seine Hand im Spiel gehabt hat.

### Die Feststellung des Mannheimer Gesamt-ergebnisses erlitt durch den unliebsamen Zwischenfall keine Verzögerung.

Halb nach 8 Uhr lieferten bereits die Kreiswahlleiter ihre Ergebnisse ab und um 7 Uhr lagen die ersten drei „Normalbezirke“ 104, 5 und 72 vor. Der Wahlabschluß, der unter Vorsitz vom Bürgermeister Bachner wieder hinter einer spärlichen Wand abgenommen wurde, konnte kurz nach 7 Uhr die Arbeit aufnehmen und so kann ohne Unterbrechung fortgeführt, denn im Wahlraum kamen auch ohne Unterbre-

chung bei Betreten des Wahlamtes weitergegeben und in Arbeit genommen wurden. Die Kontrolle der Urkunden, Zählkästen und der Anlagen nahm längere Zeit in Anspruch, wurde aber doch mit der allergrößten Beschleunigung durchgeführt. Wohl gab es hier und da etwas zu bemängeln. Man drückte aber meist solche Mängel an, deren dem Geleg Genüge getan werden war. Es darf festgestellt werden, daß die Schriftführer, die sich anschließend aus den Kreisen hiesiger Kreisläufe zusammenschickten, zum größten Teil außerordentlich gut gearbeitet und ihre Pflicht in vollen Umfang erfüllt haben. Wo es nicht anders lag, lag es bestimmt nicht an dem guten Willen. Selbst die 20 neu hinzugekommenen Schriftführer bestanden ihren Mann.

Um 9 Uhr schickte nur noch ein Bezirk.

Aber ehe man Erwägungen anstellen konnte, wo dieser Nachzügler bleiben würde, war auch der letzte Mann erschienen. Verzögerungen gab es überhaupt keine. Während die letzten Abfertigungsgeschäfte im Gange waren, feierte man dem Endergebnis entgegen. Da spielte aber ein Menschfehler einen kleinen Streich und ließ die Schreibaddition mit der Wahlkartenaddition nicht übereinstimmen. Nun blieb es Jagd auf diesen Fehler machen, der sich in der Zahl einer kleinen Partei verdeckt hielt und dort bald zur Strecke gebracht werden konnte. Kurz nach 10 Uhr war man in der Lage, das Endergebnis an die zuständigen Stellen weiterzugeben und mit Befriedigung festzustellen, daß Mannheim nicht „blanc“ geblieben ist.

Auf dem Wahlamt war die Arbeit aber noch lange nicht zu Ende. Es mußte immer noch gerechnet und geprüft werden, denn auch die anschließende Kleinarbeit ist von größter Wichtigkeit. Andererseits blieb es aufzuklären, Waren doch die zurückgekommenen Wahlkartenlisten in der Eile achtlos auf den Boden geworfen worden.

### Verflogenes Wahlfever

Dieser Wahlsonntag der großen Farben und Geräusche liegt nun wieder hinter uns. Verflogen ist das Fieber, das auch Mannheim erregte. Der Sonntag in seiner farbigen Wüstenheit ist dem Tag gefolgt, an dem die Diskussionen unter Knallrotten und gelben Wahlplakaten brannten, an dem die Angehörigen politischer Verbände demonstrativ in ihren braunen und grünen Uniformen durch die Straßen zogen, an dem auf allen Plätzen sich kleine Wahl-versammlungen gebildet hatten, in denen es mitunter lebhafter, hitziger zugeht als in manchem Kurtagewöhnlichen Saal.

Schon sind Plakattafelwerke von wieder am Werk. Die klingenden papernen Parolen und tönenden Aufsätze abzuheben und sie auf einen Abfallhaufen zusammenzuwerfen. Da liegen sie nun verstaubt und gerstet, die kalten Plakate, auf denen sich die Gesichter eines deutschen Reichstagswahlmannes widerspiegeln. Da liegen sie friedlich nebeneinander, die Symbole der feindlichen „offenen Hakenkreuz“ neben dem roten und den drei Pfeilen der Eisernen Front. Niemand beachtet sie mehr, sie kehren noch viel Geschwätz und Besprochenen. Sie sind Papierlappen geworden. Sie transit gloria mundi.

Schon gieren wieder die Trompeter von Singschiffen und die braunen Mädelchen einer Margaritensonne die feineren Säulen, um von den Fassaden der Häuser und die Fahnen verschlungen, sein Silberbanner flattert mehr neben den Fahnen der marxistischen Parteien, neben den Farben des alten Reiches und der Republik. Die Hakenkreuzen sind wieder sichtbar und gleichgültig geworden. Auch hier verlor das Fieber des Wahlkampfes, erlirbt das Gesicht der Parteien.

Ein grauer Nebel breitet sich über Mannheim, grau wie der Alltag, der wieder von der Stadt und ihren Menschen Besitz genommen hat. owl.

## Mannheimer Wahlstilblüten

Ein Kapitel für sich sind die Stimmzettel, die von den Wählern mit Absicht unglücklich gemacht oder zur Niederschrift ihrer persönlichen Gedanken über Parteien und Wahl benutzt werden. Das Reichswahlgesetz verbietet zwar nicht diese freie Meinungsäußerung, doch es steht vor, daß jeder, der mehr als das Kreuz auf den Stimmzettel macht, seiner Stimme verlustig geht. Das hatte offenbar der Wähler nicht bedacht, der neben der von ihm angekreuzten Partei noch den Vermerk anbrachte

„Was ist besser“.

So ehrlich sein Wunsch auch gemeint war — seine Stimme mußte für unglücklich erklärt werden. In einer ganz anderen Gruppe gehören die Wähler, die sich den Spott erlaubten, zwei Parteien anzukreuzen und zwar in der Regel die, die im Kampf um die politische Vorherrschaft eine gegensätzliche Ansicht vertreten. Wenn man der extremen Linken und der extremen Rechten gleichzeitig seine Stimme gibt, so kann das niemals ernsthaft gemeint sein. Die meisten Wähler, die mit Absicht unglücklich wählten, machten es sich leicht und kreuzten den weißen Stimmzettel in den Umfängen. Andere wieder kreuzten die ganze Fläche durch oder brachten, um jeden Irrtum auszuschließen, den Vermerk „ungültig“ an.

Am interessantesten sind immer die Stimmzettel, die zur Niederschrift von Wunschlösungen oder politischen Erwägungen benutzt werden. Wohl den ursprünglichen Gedanken hatte ein Wähler, dem die lange Reihe der Parteien nicht genährte.

Er gründete eine „Partei zur Erhaltung und Förderung des Strandbades und hiesiger Kulturveranstaltungen“

und kreuzte (!) diese als Nr. 29 dem Stimmzettel an. Zur Begründung seines Wunsches schrieb er auf die Rückseite:

„Salomon der Weise spricht:  
Was diese wählt ich nicht;  
Denn ich bin ein deutscher Mann,  
Der den Quatsch nicht leiden kann.  
Laßt die Politik beiseite,  
Denn sie führt zu der Weite,  
Geht ins Strandbad, wie ich auch,  
Wohlet mit Wohl den Haus.“

Quer kreuzt Vater.

Daß seine Stimme als unglücklich erklärt wurde, darüber dürfte er sich sicherlich im klaren gewesen sein. Freilich die Situation gemeinsam haben zwei andere, von denen einer auf die Rückseite des sonst ohne Vermerk abgegebenen Stimmzettels schrieb: „Ich bin milde“. Der andere hatte den unteren Teil des Zettels abgetrennt und nur die vier ersten Parteien kreuzen lassen. Dieser Vorgehensweise konnte man zustimmen: Solange der Wahlzettel nicht in Ordnung ist, hat's keinen Wert zu wählen. Andere wieder brachten sich lustig und hübsch aus:

„Die launen alle nicht“.

„Meine Renten, kann wohl ich wieder“ — „Wir wählen ja all, ist so doch nicht“ — Angekreuzt haben sich

einige Dichterlinge, von denen ihre „Werke“ im Auszug der Nachwelt erhalten bleiben sollen. Eine längere Epistel begann mit den nachfolgenden Worten: „Gut komme ich das letzte Mal zur Urne...“

Ein anderer schrieb:

„Vor der Wahl kein großes Kraul,  
Nach der Wahl zur Tot zu laul,  
Dorum wählt ich keinen!“

In vier Parteien waren es dem Wähler, der dichtete:

„Jede neue Wahlpartei  
macht das Volk noch mehr entwei,  
Geht Hindenburg allein die Macht  
und aus ich will der Bruderhacht...“

Ungefähr den gleichen Gedanken hatte ein anderer:

„Weg mit den vielen Parteien: 5 genügen!  
Weg mit den vielen Abgeordneten: 100 genügen!  
Sparsam! Sparsam!“

Die in der Bibel Demandersten stützten Bibelzitate.

Einige beschränkten sich, die betreffende Stelle anzugeben, während andere wieder die Sprüche vollständig niederschrieben. Definitiv 21, Vers 24 wurde nicht weniger als dreimal angeführt. Im dritten Fall war der Spruch zitiert, so daß das Nachschlagen in der Bibel unerschieden konnte: „Siehst du die Welt nicht und Quer Tun ist Nichtigkeit. Ein Gewei ist, wer Quat erwähnt.“

Aber nicht alle brachten sich so gewiß aus. An kreuztragenden Redensarten, von denen die feinste „Stumpen“ war, mangelte es nicht. Unzulässige Worte ließ man auf das Wort „Pfui“, das hinter der Partei angebracht war, die der betreffende Wähler nicht leiden konnte.

Groß war auch die Zahl der Beilagen, die den eigenen Willen des Wählers zum Ausdruck bringen sollten.

Grati konnte keinesfalls der Zettel genommen werden, auf dem neben einem ordnungsmäßigen Kreuz stand „Dammel, genannt Daubmann“. Ein anderer hatte ein Stück Postpapier genommen und ohne jeglichen Kommentar ein Kreuz daraufgemalt. Ohne Erklärung wurde einem Umwähler eine Seite einer illustrierten Zeitschrift beigelegt, auf der spielende Kinder abgebildet waren. Auf einer anderen illustrierten Zeitung war ein Bild, das ein Mitglied des früheren Reichstages bei einer Begrüßung zeigte, herausgeschnitten worden. Darunter hatte man einen Zettel mit der Aufschrift geklebt: „Ihr buntem Pöbel“. Bis in das Endlose konnte man diese Liste fortsetzen. Aber nicht immer scheint die Wahl allein die Ursache der Unzufriedenheit gewesen zu sein, denn ein Wähler betraufte seinen unglücklich gemachten Stimmzettel mit dem Vers:

„Wohlt ist mir das Wählen — Bürgerpflicht,  
Doch den Reichstag — nee! — den man ich nicht!“

# Die schmeckt ja ganz anders

Der Unterschied zwischen 3 1/2 Pfennig Zigaretten schlecht hin und der Waldorf Astoria-Zigarette OBERST fällt jedem sofort auf. Zu verwundern gibt's dabei eigentlich nichts. Die OBERST wird ja immer noch aus demselben echt macedonischen Tabak gemacht wie früher, als sie noch 5 Pfennig kostete. Da muss sie doch besser sein!



OBERST die 3 1/2 Pf.-Zigarette

3 1/2 OBERST Bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.





Marktbericht des Stahlwerkverbandes

Der Stahlwerkverband hat am 7. November...

Der Stahlwerkverband hat am 7. November...

Mannheimer Grobviehmarkt

Der Mannheimer Grobviehmarkt am 7. November...

Vom Wahlausfall befriedigte Börsen

Deckungskäufe der Spekulation / Rentenhausse / Aktien später vernachlässigt und zum Schluß knapp behauptet / Altbörsen mit 54,10 auf Höchstkurs

Mannheim (Frankfurt) Nach dem geringen Wahlausfall...

Frankfurt (Frankfurt) Die Reichstagswahlen...

Berlin (Frankfurt) Das Ergebnis der Reichstagswahlen...

Berlin (Frankfurt) Die Reichstagswahlen...

Berliner Devisen

Table with exchange rates for various currencies.

Stiefler Getreidemarkt

Der Berliner Getreidemarkt am 7. November...

Mannheimer Grobviehmarkt

Table with livestock market data.

Der Mannheimer Grobviehmarkt am 7. November...



